

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



und C haben Stellungen zwischen und hinter diesen Häusern bezogen, gerade vor den Ausläufern der Stadt. Es ist unmöglich, noch weiter vorzurücken. Das Gelände vor uns ist kahl und nur mit Baumstümpfen übersät und liegt im Feuer der feindlichen Maschinengewehre und Gewehre. Die Häuser vor uns bilden beim Anrücken einen genügenden Schutz. Auf halbem Wege gerät eine Abteilung in einer Lücke zwischen den Häusern in furchtbares Feuer, und in wenigen Sekunden sind 20 Mann zusammengeschossen, der sie führende Offizier an der Schulter verwundet, seine Ordonnanz neben ihm tot. Für einen Infanteristen ist ein Maschinengewehr wie das Wasser für einen wütenden Hund: wenn nichts auf der Welt ihn aufhalten kann, ein Maschinengewehr bringt das fertig. Als wir uns endlich ein wenig hinter den Häusern eingerichtet haben, erhalte ich den Befehl, zur Kompagnie A in den Graben zu rücken. Der Kompagniechef bezeichnet mir die Stellung meiner Abteilung, läßt Vorposten aufstellen und lädt mich zum Abendessen mit seinen Offizieren in der Küche eines der Bauernhöfe ein. Wir brauchen diese Nacht nicht mehr weiter vorzugehen, sondern nur unsere Stellung zu halten. Ich verteile meine Leute in dem Grabenabschnitt, der erst noch durch Arbeit etwas hergerichtet werden muß. Die eintretende Dämmerung läßt die Gebäude der Vorstadt sich scharf gegen den Horizont abzeichnen. Ein Gebäude uns gegenüber sieht aus wie eine große Fabrik. Während ich es beobachte, schlägt eine Granate und dann noch eine ganze Anzahl Granaten in das Dach ein. Bald schlagen die Flammen aus einer Ecke des Gebäudes; noch mehr Granaten folgen, und in 10 Minuten brennt die ganze Fabrik. Unsere Kanonen lassen ihr Feuer ruhen, als der Rauch und die Flammen ihnen zeigen, daß ihr Geschäft besorgt ist. In diesem brennenden Lichtschein zeichnen sich Formen ab, die von rechts nach links laufen. Unsere Leute geben Feuer auf diese Gestalten und verspotten so diese Niederlage des Feindes, der keine Bewegung machen kann, ohne von dem Schein des Brandes verraten zu werden, während wir selber uns des Schutzes der Dunkelheit erfreuen.

Plötzlich kann ich ein bewundernswertes Manöver der Deutschen beobachten; eine Abteilung leichter Artillerie sprengt im Galopp in die Feuerlinie, proßt schneidig ab und schießt. Ihr Ziel ist bald entdeckt: eine Gruppe von Scheunen hinter unseren Linien. In fünf Minuten brennen diese Gebäude ebenfalls ganz munter, und unsere Stellungen liegen in voller Helle wie die des Feindes. Diese Szene bietet einen wirklich theatralischen Anblick, die zwei feindlichen Fronten und hinter ihnen die Flammen, in mächtigen Garben zum Abendhimmel schlagend. Bald trifft mich Hutson und sagt: „Bei Gott, ein junger Offizier von mir hat sich soeben eine gute Sache geleistet. Sobald die deutschen Kanonen unsere Scheunen beschossen, schickte er drei Mann mit Eimern, um eine Pumpe zu füllen, und suchte das Feuer zu löschen. Eine schöne Feuerwehrrarbeit, während die Baracken im Granatfeuer lagen!“ ...